

Gescheit täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 3.60 Mk.
p. k. in hies. Post
durch die Post bezogen
1.80 Mk. extra Gebühren.

„Die Neue Welt“
Wochenzeitung
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Weltansch. Halle.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißfels-Reitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21. Hof part. r.

Insertionsgebühr
betragt für die erste Zeile
pro Linie oder deren Raum
10 Pf. für Wohnung-
anzeigen, 15 Pf. für
Annoncen, 20 Pf. für
Ankündigungen, 30 Pf. für
Konten die Seite 75 Pfennig.

Interate
für die fällige Nummer
müssen binnen 14 Tagen
mittags halb 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
werden.

Eingetragen in die
Postzeitungs-Liste
unter Nr. 7888.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 29. November, 1. Uhr.

Am Bundesratsstische: Freiherr v. Rheinbaben, Graf Posa-
nowski.

Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die erste Be-
ratung des Entwurfs eines Gesetzes über
die privaten Versicherungsunternehmungen.

Abg. Obergfell (Centr.):

(Auf der Tribüne sänger verständlich.) Die einheitliche Regel-
ung des gesamten deutschen Versicherungswesens ist eine Not-
wendigkeit geworden. Schon 1878 hat das preussische Abge-
ordnetenhaus die Notwendigkeit ausdrücklich anerkannt. Der
Entwurf, wie er jetzt vorliegt, ist wesentlich unbedeutend, aber
immer noch verbesserungsfähig. Es wird die Aufgabe der
Kommission sein, hier verbessernd einzugreifen. (Die Einzel-
ausführungen des Redners bleiben auf der Tribüne unver-
ständlich.)

Abg. Dr. Lehr (natl.):

Auch meine Freunde sind, abgesehen von einigen Punkten,
mit der Vorlage im ganzen einverstanden. Nur das es den
Veränderungsarbeiten überlassen bleibt, in einer ganzen Reihe
von Spezialfragen Sonderbestimmungen zu erlassen, ist sehr
bedauerlich, namentlich das die landesrechtlichen Vorschriften
über die polizeiliche Überwachung des Abschlusses von Feuer-
versicherungsverträgen und der Auszahlung von Brandent-
schädigungen aufrechterhalten bleiben sollen. Für das neu-
geschaffene Reichsamt müssen die geeigneten Personen gefunden
werden, damit sich nicht schon bei Beginn des Betriebes, wie
das Reichsversicherungsamt, so wichtig, wie eine einheit-
liche reichsgesetzliche Regelung der eben angeführten Punkte ist,
ja noch wichtiger ist eine einheitliche Regelung der Besteuerung
angehöriger der heute vielfach bestehenden Doppelversicherungs-
und Versicherungsvereinigungen. Mit den Bestimmungen über die
Kontrollenverteilung und -aufsicht sind wir einverstanden,
wenn der Reichstag getilgt, sowohl vom Standpunkt des
Gemeinwohl als die Konzeption verjagt werden kann, wenn
Bedenken gegen den Zweck des Unternehmens zu erheben sind.
Dieser Ausdruck ist zu unbestimmt. Einzelne Wörter müssen
in der Stelle über die Aufsicht der Gesellschaften beseitigt werden.
Jedenfalls dürfen nicht zwei Wörter, die bei der angebotenen
Entscheidung miteinander haben, in dem Aufsichtssatz liegen, das
über einen Satz entscheidet. Hoffentlich werden betreffende
Änderungen in der Kommission gefunden.

Abg. Reichth (konf.):

Die Ungleichheiten der landesgesetzlichen Bestimmungen
namentlich bezüglich der Konzeptionspflicht haben zu argen Miss-
ständen geführt, und wir begrüßen daher die reichsgesetzliche
Regelung mit Freuden. Die vielen Einwürfe, die gegen das
Gesetz von Seiten der Versicherungsvereinigungen erhoben sind,
werden wir in der Kommission zu prüfen haben, vor allem
aber müssen wir die Interessen der Versicherten wahren.
Ich beantrage Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.
(Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Müller-Meinigen (Fr. Sp.):

Wir haben eine ganze Reihe von Bedenken gegen die Vor-
lage. Wenn die öffentlichen Sozialisten von dem Gesetz aus-
geschlossen werden, so bedeutet das einen Schritt zur Verstaat-

lichung und Monopolisierung des Versicherungswesens, den wir
nicht billigen können. Die prioritätliche Seite des Versiche-
rungswesens ist in dem Gesetz leider gar nicht, die öffentlich
rechtliche Seite nicht entsprechend geregelt. So vermischen wir
die einheitliche Regelung der Besteuerung und der Präven-
tionskontrolle bei Feuerversicherungen. Die Konzeptionspflicht all-
gemein einzuführen, war ja sehr nützlich, aber es hätte
dann für im Gesetz ausgesprochen werden müssen, wie die
Gesellschaften ihre Normen lassen müssen, damit ihnen die
Konzeption nicht verweigert wird. Nachforschungen wie die:
„Die Konzeption kann im Interesse des Gemeinwohls verjagt
werden“, sind wertlos und können leicht mißbraucht werden.
Dagegen begrüßen wir es mit Freude, daß endlich ein Status
ausgenommen ist. Aber die Berufung, wie sie jetzt ist, kann
unter keinen Umständen aufrecht erhalten bleiben. (Bravo! bei
den Freij.)

Abg. Schrader (Fr. Sp.) (sehr sänger verständlich):

In der Vorlage herrscht eine zu große Bevorzugung der
Einzelstaaten zu ungunsten des Reiches, wie die verchiedenen
Bestimmungen über die Erhaltung landesgesetzlicher Vorrechte
beweisen. Auf dem Gebiete des Versicherungswesens bestehen
große Mängel. Wird die Kommission mit Auftragsarbeiten
arbeiten zu thun haben. Hoffentlich sind die verbundenen Re-
gierungen bereit, die hier herstellenden Schäden zu tilgen.
Nach dieser öffentlich rechtlichen Regelung aber, so hoffe ich,
müsse baldigst eine prioritätliche Regelung des Versicherung-
wesens erfolgen. (Bravo! b. d. Freij.)

Staatssekretär Graf Posadowski:

Die Ausdehnung der Regelung auf die öffentlichen Versiche-
rungsanstalten ist nicht erfolgt mit Rücksicht auf die Schwierig-
keiten, die sich infolge der territorialen Verhältnisse ergeben
würden. Die Hauptfrage war die Herstellung der Freizügigkeit
und Rechtseinheit für die privaten Versicherungsanstalten, die
von den Anstalten selbst gewünscht wurde. Das die Präven-
tionskontrolle von gesellschaftlichen Wert ist, geht ich zu, aber die
Gesamtverhältnisse sind eine große Anzahl der Brände
Spekulationsbrände sind. In der Frage der Doppelversicherung
empfehle ich aus tatsächlichen Gründen Regelung in einem Spezial-
gesetz. Im allgemeinen sind wir bereit, alle Veränderungen in
der Kommission zu verhandeln, bitten aber, nicht ganz neue
Materien in das Gesetz aufzunehmen. Eine Einbeziehung der
öffentlichen Versicherungsanstalten in das Gesetz würde das
Zustandekommen derselben gefährden. (Hört! hört! bei den
Freizügigen.)

Abg. Galtner (So.):

Die Vorlage kommt dem Gedanken der Verstaatlichung zu
wenig entgegen, wenn auch die Einführung der Staatsaufsicht
in gewisser Hinsicht einen Fortschritt darstellt. Die Verstaat-
lichung ist dringend notwendig, denn der Kreis der Versicherten
wird möglichst groß sein. Auch an den paritätischen politischen
Grenzen darf die Verstaatlichung nicht halt machen. Einheit-
liche Versicherung für das ganze Reich muß der Grundgedanke sein.
Gerade wir haben ein großes Interesse an der Regelung des
Versicherungswesens, denn die Mehrzahl aller Völkler ist in
der Hand von Arbeitern. Diese Versicherten sind jetzt sehr un-
gunstig gestellt. Die Prämien sind zwar niedrig, aber die Ver-
waltungskosten sehr hoch, so daß die Versicherungssumme sehr
gering ausfällt. Von diesem Gesichtspunkt aus würden wir
dazu zu haben sein, daß die Versicherungsanstalten unter strenge
Aufsicht gestellt werden. Für die Durchführung der Einheitlich-
keit der Aufsicht sind wir durchaus und billigen es auch, das

„Ach, man hat Dir das gesagt? Nein, mein Lieber, man
darf Dich wirklich nicht Deine Arie in alles strecken lassen! Das
gibt Dich alles nichts an! Aber komm“ jekt, Annette rufst
uns!“

Damit nahm er ihn und zog ihn nach dem Salon, doch Red-
ludoff machte sich los, durchschritt den Raum und ging die
Treppe hinunter.

„Was hat er denn?“ fragte Annette ihren Gatten.
„Ach, das; er ist ein Original und was stets so!“

Am nächsten Tage erhielt Redludoff vom Disqueubereiner
einen Brief, in welchem Masluninoff ihm mitteilte, er hätte
sich erkundigt, ob es möglich wäre, die Maslow zum Kranken-
dienste zu verlesen; die Sache ließe sich machen. Unter die
Unterdrift hatte Masluninoff geschrieben: „Dein alter Kamerad,
der Dich trotzdem liebt, lieh hat.“

Dieser Dummkopf! sagte sich Redludoff, von der Vertrau-
lichkeit dieses unangenehmen Kameraden“ angewidert.

Achtzehntes Kapitel.

Am Tage nach seinem Besuche bei Masluninoff feierte Red-
ludoff sein Geburtstag zurück, am Statuica wiederzukehren. Der
Direktor gestattete ihm, sie zu sehen, aber im Frauenprä-
sidium, nicht mehr im Bureau, und auch nicht in dem kleinen
A volatanzimmer, wo die letzte Zusammenkunft stattgefunden
hatte.

„Ja, Sie können sie einen Augenblick sehen“, sagte der Dire-
ktor, „aber was das Geld betrifft, so werden Sie sich an meine
Worte erinnern, nicht wahr?“ „Was ihre Verziehung zum
Krankendienst anbelangt“ „Es Excellenz der Disqueubereiner
hat mir die Ehre erwiesen, mir darüber zu schreiben, so ist die
Sache möglich, und der Arzt willigt ein. Doch sie selbst will
es nicht.“ Sie sagt, „Sie haben nicht nötig, den Arzt wegen die
Nachtigall anzuklopfen.“ Ach, Fürst, man sieht, Sie kennen
diese Sorte nicht.“

Redludoff antwortete nicht und ging nach dem Frauenprä-
sidium. Der Direktor gab einem Aufseher den Befehl, die
Maslow zu holen. Das Expedizimmer war leer, als Redludoff

die öffentlichen, staatlichen und Incorporation Versicherungen bis
zu einem gewissen Grade außerhalb des Rahmens dieses Ge-
setzes bleiben. Trotzdem lehnen wir den Entwurf a limbo ab,
weil darin Nebenwege verlagert werden, die im Entwurf und
in den Motiven allerdings nicht angeprochen werden. (Hört!
hört!) Das Bedenklische an dem Gesetz ist für uns, das unter die
Bestimmungen deselben sämtliche Arbeiterorganisationen fallen,
soweit sie Unternehmungen treiben, welche die Versicherung auf
Gegenseitigkeit überhaupt nicht definiert und dadurch, das man den § 6
außerordentlich weit gefaßt hat. § 6 verlangt, das die Erlaub-
nis für Versicherungsgesellschaften nachgeprüft werden muß von allen
Personenvereinigungen, die die Versicherung ihrer Mitglieder
nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit betreiben wollen, wenn
diese Vereinigungen auf eine geschlossene Mitgliederzahl nicht
beschränkt sind und in der Form von Versicherungsvereinen
auf Gegenseitigkeit errichtet sind. Unter diesen Paragrafen
fallen die gesamten Arbeiterorganisationen und noch viel mehr.
Aber Vereinen, die eine Ehe schließen, bilden ja auch eine
Personenvereinigung, die eine Versicherung auf Gegenseitigkeit
abschließt. (Hört, Hört!) Und auf eine geschlossene Mit-
gliederzahl braucht diese Personenvereinigung auch nicht be-
schränkt zu sein. (Erneute Gr. Hört.)

Vor allem wird aber jede Gewerkschaft in Zukunft die Er-
laubnis der Aufsichtbehörde nachsuchen müssen und sie kann
ihre Verjagt werden. Auch Kantien kann von ihr verlangt
werden, alles Dinge, die die so schon geringe politische Tätigkeit
der Gewerkschaften von vornherein unmöglich machen. Mit dem
preussischen Versicherungsgesetz sind die Arbeiterorganisationen
schon in Konflikt gekommen und doch soll nach diesem Gesetz
eine Versicherung nur vorhanden sein, wenn der Versicherte ein
Hauptes Recht gegen den Versicherer hat. Ergeben die
die Polizeibehörde in den Soer ihren auf Grund dieses Ge-
setzes gegen die Arbeiterorganisationen vorzugehen, das Ober-
landesgericht Naumburg stellte sich auf die Seite der Polizei-
behörde und erst das Oberverwaltungsgericht entschied, das die
Gewerkschaften nicht unter das Gesetz zu stellen seien. Nach
dieser Entscheidung ist es um so auffälliger, das der § 6 dieses
Gesetzes wieder so weit gefaßt ist, das auch Arbeiterorgani-
sationen darunter fallen können. (Sehr richtig! bei den Soj.)
Gegen eine solche Auslegung bietet auch die Zusammenfassung
des Aufsichtssatzes keinen Schutz, im Gegenteil, das Aufsicht-
amt ist von diesem Gesichtspunkt aus eine sehr gefährliche Ein-
richtung. (Sehr richtig! bei den Soj.) Das Selbstamt kann
in bewegten Zeiten Diktaturen dahin gehen, das einfluss
der Massen der Organisation fortschritt werden. Wir müssen an-
nehmen, das die Ministerfolge der Regierung im offenen Kampfe
gegen die Sozialdemokratie sie veranlassen, zu verjagen,
ihre Ziel nimmer auf diesem Umwege zu erreichen. Gegen eine
solche Politik müssen wir energisch Front machen.
(Leb! Bravo bei den Soj.)

Gemeinderat Gruner:

(Juriste bei den Soj.: Denkschriftenmann)
Das der Entwurf der Frage der Verstaatlichung neutral
gegenübersteht, ist gerade im Voraus bestellend. Was das angeht
Bedenken des Herrn Vorredners anlangt, so ist es hinlänglich,
da ein Gesetz des Kammerrechts vom 1. November 1888 und
des Oberverwaltungsgerichts vom Januar 1889 ausdrücklich
das gewerkschaftliche Unternehmungen, das es sich dabei nicht
um Versicherungen handelt, der Konzeptionspflicht entzieht. Einer
Fassung des § 6, die diese Auffassung deutlicher zum Ausdruck
bringt, würden die verbundenen Regierungen nicht wider-
stehen.

„Verzeihen Sie mir, Dimitri Ivanowitsch! Ich habe vor
drei Tagen recht schlecht zu Ihnen gesprochen!“

„Nicht an mir ist es, zu verzeihen“, begann Redludoff.

„Aber trotzdem müssen Sie mich verzeihen“, fuhr sie fort.

„Weshalb soll ich Sie verzeihen?“

„Es muß sein, das ist alles!“

„Wie, das ist alles?“

„Nun denn“, sagte sie endlich: „Sie müssen aufhören, sich
um mich zu kümmern; ich sage es Ihnen, wie ich es denke! Ich
es nicht ertragen! Sie werden aufhören, sich um mich zu
kummern“, fuhr sie mit bebenden Lippen fort. „Das ist die
reine Wahrheit! Lieber hänge ich mich auf!“

„Statuica“, verjagte er in ersticktem und festem Tone; „was
ich gelagt, erhalte ich aufrecht! Ich bitte Dich, verheirate Dich
doch mit mir! Wenn Du Dich weigerst, so werde ich doch bei
Dir bleiben, Dir folgen und mit Dir gehen, wohin man Dich
führen wird!“

„Das ist Ihre Sache, ich sage Ihnen nichts weiter“, ant-
wortete sie, und ihre Lippen zitterten von neuem. „Auch er
schwieg, denn er hätte nicht mehr die Kraft zum Reden, doch
endlich sagte er wieder Mut und sagte:

„Statuica, ich gehe jetzt auf's Land, um einige Angelegen-
heiten zu regeln; dann gehe ich nach St. Petersburg, um mich
mit Deiner Verurteilung zu beschäftigen, und so Gott will, werde
ich Deine Verurteilung annullieren lassen.“

„Das ist mir gleich“, so man sie annulliert oder nicht! Ob
mir ein paßier oder das andere, das Resultat bleibt stets
daselbe!“

Sie hielt inne, und Redludoff glaubte zu sehen, das sie mit
Mühe ihre Tränen zurückhielt.

„Nun“, sagte sie nach ziemlich langer Pause, „nun, haben
Sie mich nicht geliebt?“ Nicht, Sie haben mich nicht un-
schuldig? Nicht wahr, das ist doch klar? Ich würde die Hand
dafür ins Feuer legen!“

„Ja, ich glaube, das sie unschuldig sind!“
Wenn Sie wüßten, was für eine wunderbare alte Frau
sie ist!
(Fort, folgt.)

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoj.

Deutsch von Wilh. Thal.

[Mähr. erz.]

Bildlich erhob sich vom Salon her ein lautes Lachen.
„Ich wette, das ist wieder dieser Witzbold von Viktor!“ sagte
Masluninoff lachend. „Du glaubst nicht, wie komisch der ist,
wenn er einmal im Zuge ist.“
„Was die andere Sache betrifft, über die ich mit Dir zu
sprechen habe“, fuhr Redludoff fort, „so befindet sich augen-
blicklich ein Zug von dreihundertdreißig Arbeitern im Gejänge-
nis, die man hinter Schloß und Riegel gehalten, nur weil ihre
Hände abgelaufen sind. Seit über einen Monat sind sie hier.“
„Wie hast Du denn das erfahren?“ fragte Masluninoff, und
sein Gesicht hatte wieder einen Ausdruck der Unruhe und Un-
zufriedenheit angenommen.

„Ich wollte einen VertreterInnen sprechen, und als ich
durch den Korridor schritt, haben diese Unglücklichen mich ge-
beten.“

„Und wer war der Vertreter. den Du aufsuchtest?“
„Ein fälschlich der Brandstiftung angeklagter Bauer, für den
ich einen Verteidiger gesucht habe. Doch ich will von Dir
wissen, ob diese dreihundertdreißig Arbeiter wirklich nicht weiter
verbrachten haben, als das ihre Hände nicht in Ordnung sind,
und in diesem Falle.“

„Das geht den Staatsanwalt an!“ unterbrach Masluninoff
in ärgerlichem Tone. „Dafür wird er ja bezahlt. Aber er thut
nichts, er ist ein Witz.“

„Du kannst also nichts dazu thun?“ fragte Redludoff.
„Wie? Ob ich nichts dazu thun kann? Aber gewiß! Ich
werde sofort eine Unterredung einleiten, aber wir wollen jetzt
wieder zu den Damen gehen!“

Doch Redludoff hielt ihn auf der Thürschwelle zurück.
„Wann hat mit neuem ich Gefängnisse gelagt, zwei Gefangene
waren gefesselt worden, ist das wahr?“
Masluninoff wurde ganz rot.

Abg. Kirck (Centr.):

Auch in dieser Vorlage werden dem Bundesrat zu viel Befugnisse eingeräumt, wir müssen es aber durchsetzen, daß möglichst viel durch den Reichstag selbst geregelt wird.

Hierauf wird der Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Dann verlegt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr denkschriftlich über die Revision der seit 1875 erlassenen Verordnungen über die Reichsversicherungen und die Einmaligen für 1899. Gegenwärtig hinfällig. Der Wiedereingetragene des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung.

Schluss: 5 Uhr.

Der Kampf in China.

Die deutsche Regierung soll nach einer Standard-Meldung der Union mitgeteilt haben, daß sie bereit sei, dem amerikanischen Vorstoß zuzustimmen und die Förderung der Todesstrafe für die hohen Beamten aufzugeben. Damit wäre die Niederlage der glorreichen Willkürigen China-Politik besiegelt. Aber lieber diese Niederlage als noch mehr Pummelguel in den letzten Tagen des 19. Jahrhunderts.

Tagesgesch. 21.

Salle a. S., 20. November 1900.

Der Reichstag zeigt andauernd das trostlose Bild einer kleinen Reichs-Verammlung — kaum 50—60 Mitglieder sind zugegen —, obwohl das keineswegs unumwidmet Gesetz über die Privatversicherungs-Gesellschaften zur Beratung stand; nur hochpolitische Angelegenheiten vermögen die distenlosigen Abgeordneten in größerer Anzahl in Berlin festzuhalten. — Die Versicherungs-Vorlage wurde von den Vertretern der bürgerlichen Parteien recht oberflächlich beurteilt; glaubte doch der freimüthige Redner Müller-Weinigen den Anfang des Sozialismus darin zu erblicken, daß der Staat durch ein bestimmtes Rechtswort eine kräftige Aufsicht über das Versicherungs-wesen einzuwirken wolle. Dem gegenüber wies Genosse Calmer nach, daß von einem einzigen Schritt in Richtung der Verstaatlichung bei dieser Vorlage gar keine Rede sein könne; a limine mühten wir sie aber schon deshalb verworfen, weil der Begriff „Versicherung“ so weit gefaßt sei, daß die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter darunter fallen können, also durch die Konzeptionspflicht dem Belieben der Regierung ausgesetzt werden. Weit wies diese durch den Mund des Herrn Geh. Bruner solche schwarze Absichten von sich; Dr. Bruner ist der Verfasser der berühmten Denkschrift zur Justizhausvorlage, also sicher befehlt vom innigen Wohlwollen für die Gewerkschaften. — Die Vorlage wurde schließlich an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Morgen kommt die Denkschrift über die seit 1875 aufgenommenen Anleihen sowie die vier Artikel (Einführung der Berufung in Strafsachen) zur Verhandlung.

Der Seniorenfondent hat gestern mit dem Präsidenten des Reichstages die Beratungsgegenstände bis zu den Weisheitsfragen fertiggestellt. Nach Erledigung des Antrags Mittel (Einführung der Berufung in Strafsachen) soll am nächsten Sonnabend die Beratung ausfallen.

Montag, den 3. Dezember, findet die Beratung der Zentrums-Interpellation (Kohlen) statt.

Dienstag, den 4. Dez., fällt die Plenar Sitzung aus, um der Budgetkommission den ganzen Tag für die Beratung des China-Etats freizulassen.

Mittwoch findet ein Schwerinrat (Initiativantrag des Zentrums, der sog. Toleranzantrag) statt.

Donnerstag und Freitag der nächsten Woche sollen entweder der Gesetzentwurf betr. das Urheberrecht oder einige kleinere Vorlagen in erster oder zweiter Beratung erledigt werden.

Sonntag, den 8. Dez., fällt die Sitzung des Feiertags wegen aus.

Montag, den 10. Dez., beginnt die erste Beratung des Etats von 1901, nach deren Beendigung spätestens am 14. Dezember der Reichstag in die Weisheitsferien geht.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Chinovorlage noch vor Weisheitsferien zur Verabreichung gelangt, da aller Wahrscheinlichkeit nach die Kommissionsberatung dieser Vorlage die ganze nächste Woche in Anspruch nehmen wird.

Der niederösterreichischen Antrag des Abg. Singer, den Initiativantrag mehr Weisheitsfragen zu widmen, wurde insofern entgegengenommen, als man in Aussicht stellte, nach Neujahr diesen Wunsch näher zu treten.

Die sozialdemokratische Fraktion wird von ihren Anträgen den Antrag betr. die Gewerbegeichte zuerst zur Verhandlung stellen und als zweiten Antrag den Gesetzentwurf betr. die Verantwortlichkeit des Reichstanzlers folgen lassen.

Der Präsident nahm noch Veranlassung, dem Seniorenfondent davon Mitteilung zu machen, daß der Bericht, welcher in allen Zeitungen über den Empfang des Reichstags-Präsidenten beim Kaiser gestanden hat, in allen Teilen falsch ist.

Der Kaiser habe bei dem Empfang nicht eine politische Beurteilung gemacht, sondern sich mit den Präsidenten nur über persönliche und landsmannschaftliche Fragen unterhalten.

Alle historischen Angaben des Berichts hätte sich — so sagte Graf v. Ballestrem — der Berichterstatter aus den Büchern gezogen.

Die Äußerungen des Präsidenten entbehren insofern nicht eines gewissen Beigehamts, als sie an der Hand des Berichts der Germania, eines Organs seiner eigenen Partei, gemacht wurden.

Die sozialdemokratische Fraktion entsendet in die Kommission zur Beratung der Seemanns-Ordnung die Abgeordneten Dr. Bergfeld, Wegger und Schmidt-Franckfurt. In der Kommission, betreffend das Gesetz über die Privatversicherungs-Anstalten wird die Fraktion durch die Abg. Calmer, Dieß und Feine vertreten werden.

In Rednern für die Etatsberatung sind Bebel und Vollmar bestimmt.

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl der Abgeordneten (konst. 10. Frankfurt a. D., Arnau-Vosch) und Schulze-Steinen (nationalliberal, F. Krelberg-Eudorf) für gültig erklärt.

Ueber die sozialistischen Wahlerfolge gestirzt ist der Minister Streng in Koburg, der unter dem verstorbenen Herzog Ernst allgemalig war. Der neue Herzog hat aber nicht persönlich mit dem Minister, zu dessen Nachfolger ein Berliner Reichsbeamter Namens Fentig ernannt worden ist, der im Lande bisher vollkommen unbekannt war und von dem man nur weiß, daß er früher Reichsbeamter des Fürsten Bismarck gewesen ist.

Präsident Krüger in Deutschland. Die Kölner Zeitung befähigt, daß Präsident Krüger am nächsten Sonntag

in Wien eintrifft und kommenden Montag seine Reise nach Berlin fortsetzen wird. — Ueber die Politik und Wünsche der Reichsleitung, die Einführung eines Schiedsgerichtes durchzuführen, schreibt das hiesige Blatt, dessen Beobachter hiesig bereits Kurzwort gelobt, aber sofort ausgegeben, als England erklärte, diesen Vorschlag als eine unannehmliche Forderung ansehen zu müssen. Seit jener Zeit hätten sich die Verhältnisse nicht geändert, aber sei das Gegenteil eingetreten. Die chinesischen Verhandlungen, die Beibringung der militärischen und diplomatischen Aktionsfreiheit der Mächte durch sie, die Fortschritte der englischen Waffen in Transvaal, die Erklärung der Einverleibung durch Lord Roberts sowie die Krankheit des Baren, das alles seien Momente, die eine beratige Forderung noch auslöslicher machten, als damals. Wenn nun noch von militärischen Möglichkeiten gesprochen werde, die Krüger sowie seine Umgebung in Rechnung stellen, so dürften sie sich über die Ausnahme täuschen die ihrer Pläne in Berlin wartet.

Deutsche Religionsfreiheit. Die thüringischen Regierungen haben die fernere Abhaltung von Gottesdiensten in polnischer und tschechischer Sprache für die fremden Industrie- und Bergwerksarbeiter verboten. Zugleich sollen die in Thüringen amtierenden polnischen und tschechischen Geistlichen hiesiger Rationalität ausgewiesen worden sein.

Die Theaterzensur hat auch in Herford am Totentage ein mehrwöchiges Verbot ergriffen. Dort ist Die Waile aus Vowood verboten worden. Das dieses Mißverständ der jenseitigen Verwirrungen, bei dem die Dänen so reichlich zu stehen pflegen, wie bei dem Totenopferfest nach exordialisches Der Müller und sein Kind, nicht den Erfordernissen des Totensonntags genügen soll, ist ersichtlich.

Ermächtigte Eintrittspreise werden in Frankfurt a. D. den Offizieren von der dortigen Theaterdirektion zugewandt, weil ihr bei Bedarf 40—80 Soldaten als Statisten in entgegenkommender Weise von den Militärbehörden zugewandt werden, und weil der Direktor für die laufende Saison 42 statt bisher 25 Musiker des Regiments, unter Hinzunahme der Kapelle, zur Verfügung gestellt worden sind. Wäre das nicht geschehen, so müßte mindestens das Dreifache für die Kapelle aufwenden. — Dieses offenbar hergeleitete Mißverständnis des Theaterdirektors werden sich die Publikumler merken.

Fürst Radolin ist an Stelle des Grafen Münster zum deutschen Botschafter in Paris ernannt worden.

Der Rücktritt des deutschen Botschafters in Paris, des Grafen Münster, soll auf die Anwesenheit des Präsidenten Krüger zurückzuführen sein.

Ein Truppenabschub ist von Deutschland aus nach China über Genoa abgegangen. Es waren 9 Offiziere und 25 Mann. Sie sollen der Feldpost zur Verfügung gestellt werden.

Wegen Raubverbrechen und wegen Beleidigung eines Straßenbahnfahrers, der beim letzten Streit als Streifbrotler geendet hatte, wurde in Hannover ein Vater zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Frankreich. Die Kammer nahm am Donnerstag einstimmig den Antrag des Abgeordneten Denis an, in welchem sie den Präsidenten, Reichsminister und den Reichstag in Frankreich ihre achtungsvollen sympathien ausdrücken zu lassen. — Zeit Journal meldet aus Bourges, daß der Kriegsminister dort Verurtheilten mit einem neuen Gefängnis begehaupt hat. Außerdem wurden auch Verurtheilte mit neuen Verurtheilungen gemacht, welche ebenso wie die ersten zur vollen Zufriedenheit ausfielen.

Italien. Der Militarismus hat in den letzten Tagen in der italienischen Kammer schwere Angriffe über sich ergehen lassen müssen. Die Sozialisten hatten beantragt, die Zahl der Armeeförderung von 12 auf 8 herabzusetzen und im Haushaltsbudget 100 Millionen zu streichen; die Erparnis sollte ermöglichen, die Getreidebörse zu befestigen, welche die Ursache der in Italien herrschenden Brotvertheuerung und zeitweiligen Hungersnöten sind. Morgari begründete diesen Antrag und bemerkte, daß die Sozialdemokratie auf Beilegung des lebenden Meeres und Erzeugung desselben durch die Volksmehr drängen werde. Cicotti führte diese Gedanken weiter aus und vermahnte auf die Ausweitung Italiens durch den Militarismus. Der sozialistische Antrag wurde jedoch abgelehnt. Dagegen gelang es dem Sozialdemokraten, verschiedene Mißstände am Militärbudget durchzuzeigen, und schließlich nahm die Kammer, wie schon berichtet, auch den von den jüngsten Räten unterstügten Antrag Anstalt an, wonach sämtliche militärischen Gerichte abgeschafft werden sollen.

Zunehmen in Deutschland.

Durch das Schlagwort, die Dienstzeit beim Militär sei eine Schule der Erziehung, lassen sich viele noch thörichten und zur Bewilligung der ungeheuren Militäraufgaben, die nächstes Jahr wieder 1050 Millionen Wart für Landwehr und Marine betragen, geneigt machen. Welcher Art die Erziehung ist, dafür bringen ja häufig genug Beispiele in die Öffentlichkeit. Ein besonders bemerkenswerthes Beispiel wird jetzt vom Frankfurter Kurier, einem gut patriotischen Blatte, aus Bamberg gemeldet.

Zwei bairische Langenreiter, Ulman, waren in das Gelände zwischen Hauptmann und dem Jura zum Aufklärungsdiens geschickt worden. Sie sprachen in mehreren Ortschaften derart dem Vier und dem Schnaps an, daß die Wirte zur Mäßigkeit mahnten. In dem Dorfe Biedelbach wollten sie über den Glerbach setzen, doch gingen die Vierde nicht, worauf sie die armen Thiere derart mit den Sporen bearbeiteten, daß Brauerereibiger Hümmel den Soldaten Vorhalt machte. Sofort fielen sie über Hümmel her, der sich unter ein Brückchen flüchtete. Unter Flüchen und Verwünschungen auf den „Saubauern“ stachen sie nun mit den Langen unter das Brückchen, worauf Hümmers Knecht seinem Herrn zu Hilfe eilen wollte. Beide mußten jedoch in das Haus eines dritten, der ebenfalls Hilfe leisten wollte, flüchten.

Die Ulmanen stehen nun in diesem Hause Thür und Fenster ein, wobei auch der Gensendmeister einen Schlag auf den Kopf mit dem Knute erhielt. Am Ende des Monats das ganze Dorf in größte Aufregung geraten; die Feuerwehre rückte aus, aber niemand wagte sich endlich an die schier mahnfähigen Soldaten. Selbst der aus dem Nachbarorte Abwanderer hebräerische Gendarm konnte nichts ausrichten, da er ohne Gewehr am Kampflust erkrankt. Von Biedelbach galoppierten dann die wütenden Reiter durch den Hauptmann. Unterhalb des Wohlthätigen Feuerschmiedens arbeiteten Fortschrittsarbeiter unter Aufsicht des Försters G., der die Ulmanen anhielt, weil sie einen für Reiter ausdrücklich verbotenen Hufeisen einzuhalten versuchten. Die Ulmanen suchten unter den unfähigsten Schimpfwörtern und Drohungen den Durchgang zu erzwingen, machten jedoch Reht, als Förster G. allen Entsches erklärte, beim gerügten Angriff

von seiner schußbereiten Waffe Gebrauch zu machen. Nach einiger Weile, wobei man sah, schlugen die Helden den Weg nach Bamberg, Alen, in Galop. In Außerhalb des Waldes, unterhalb des Zollhauses, verperrte ihnen eine telegraphisch erbetene Patrouille, ein Wadmeister mit fünf Mann, dem Weg. Der Aufforderung, abzugeben und die Waffen abzugeben, gaben die halb Wahrsinnigen nicht nach, weshalb Gewalt angesetzt werden mußte. Endlich fügten sie sich, eine Patrouille wurde sofort in die beteiligten Ortschaften entendet, um Erhebungen zu pflegen.

Einem Bericht der Bame N. R. ist noch folgendes zu entnehmen: Ein Bauer Namens Konrad aus Biedelbach, der auch zur Abwehr herankam, konnte sich nur durch schlingendes Ausweichen vor Mißhandlungen schützen. Konrad ging in sein Haus und schloß sich dort in den Stall ein. Die Ulmanen kamen sofort hinterher. Als Konrad nicht gutwillig öffnete, schlugen sie ein Loch in die Mauer der Stallung und fielen mit den Langen in den Stall hinein. Dabei ist auch ein Stück Vieh leicht verletzt worden. Als sie da nicht ausrichten konnten, gingen sie vorne ans Haus und stießen mit den Langen mehrere Fensterheben durch. Auf dem Wege ins Dorf kam ihnen der Wagnermeister Knau in die Quere. Mit diesem gingen sie ebenfalls Streit an, und der eine Ulman verlegte ihm mit der Länge einen wichtigen Schlag über den Kopf, so daß Knau bemühtes niederfiel. Nun stürmten die 2 Reiter vor die Wohnung des Gastwirts Hümmel und forderten die Herausgabe der einen Länge, die ihnen von Knau entziffen war. Als Hümmel nicht öffnete, schlugen sie ihm die Fenster ein, inprenten in den offenen Hauseingang und verurtheilten dort alles. Vor dem Grafen Ulmanen machten sie dieselben Handver. Auch dort schlugen sie die Fenster ein und riefen dann einen Gensendmeister an. Dann prengten sie aus dem Dorfe hinaus. Im Walde besagten sie einem Bauern, der Gefährte auf seinen Wagen geladen hatte. Auch dieser kam nicht ungeschädigt davon. Erst schmissen sie Wagen nebst Ladung in den Graben, dann trieben sie die Räder des Bauern in den Wald hinein.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ In Geresheim bei Düsseldorf ädrt es unter den Arbeitern aller Organisationen ganz gewaltig. Die Polizeiverwaltung hatte den christlichen, kirchlichen und die sozialdemokratischen Organisationen die Stützungsseite nicht gestattet und darüber sind die Arbeiter nun in Aufregung geraten, daß sie am Sonntag eine Protest-Verammlung in alle Organisationen einberufen mit der Tagesordnung: Der Bürgermeister und die organisierten Arbeiter. Nachdem einige Redner das Angelegte des polizeilichen Verbots der Stützungsseite kritisiert hätten, löste der Polizeikommissar die Verammlung auf. Die Arbeitererklärten über 1000, gingen in Ruhe auseinander. Sie werden dem Bürgermeister aber am Sonntag in der neuen Protest-Verammlung die Botschaft senden. Polizei-Aufgebot war am Sonntag in Menge vorhanden; man bekommt jedoch das richtige Bild von dem Gären unter der Arbeiterstadt Geresheim, wenn wir mitleiden, daß am vorverflochtenen Sonntag leider ein avarer Tumult voram und die Verhältnisse in der Verammlung von dem einen oder anderen umherlauernden Ausschreitungen vor einem Lokal, das dem Glasfink Gene gehört.

Die Zurückziehung der Arbeiter hat eine Stimmung hervorgerufen, die man noch vor kurzem für unmöglich gehalten hätte. Wer da weiß, daß in Geresheim noch vor 1/2 Jahr ein fast heftigster, parteipolitisches Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestand, und nunmehr der seit Jahrzehnten von Gese auf das härteste mit Nummern besetzte Glasarbeiter-Verband heute nur 900 Mitglieder zählt, dem kommt zum Bewußtsein, daß die Arbeiter aus ihrer Gleichgültigkeit aufgewacht sind.

Die Arbeiter Streikverordnung wird nun doch auch in Brandenburg herbeigeführt durch die Gerichte ausführt werden. Genosse Sub erhielt die Mitteilung, daß die Strafammer des Landgerichts Potsdam die Erhebung der Klage angeordnet und dem Schöffengericht Brandenburg zur Verhandlung überwiesen hat. Der Termin zur Hauptverhandlung ist auf den 6. Dezember angesetzt.

Von der Brandenburgischen Strafkammer kommt der Fall des Reichsamerikans und vom brandenburgischen Schöffengericht kommt sie vom Kammergericht. Man kann neugierig darauf sein, wie sich diese beiden, von einander durchaus unabhängigen Obergerichte, deren Urtheilungen für die ihnen nachgeordneten Gerichte bestimmend wirken, zur Sache stellen werden. Daß sie beide die Urtheile in der Entscheidung kommen werden, daß die Überder Verurteilung ungeschicklich ist, ist trotz der in dieser Richtung übereinstimmenden Urteile vieler hervorragender Juristen noch nicht gewiß.

§ „Preussischer Polizeigeist“ eine Beleidigung! Gen. Dr. Winter in Reichen hatte in seinem Jahresbericht anläßlich der Verurtheilung des Reichsamerikans, mit dem dortigen Senat gehabt hatte, die erst nach dem Befehl der Reichs-Polizeidirektion aufgeführt, geschrieben, das Preussische Postamt sei „vom preussischen Polizeigeist“ erfüllt. Wegen dieses Ausdrucks wurde Winter unter Anklage gestellt, und der Staatsanwalt beantragte 300 Mark Strafe; das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Jetzt man sich nur der Straftatmal verheißt, daß er nicht, als ein Schlag, der dem Senat bekannt, da er den Ausdruck „preussischer Polizeigeist“ für beleidigend hält!

Parteinachrichten.

— Partei-Organisation. Die Parteigenossen in Köln-Land haben beschlossen, an Stelle des Vertrauensmänner-Komitees eine feste Organisation zu schaffen und die Parteigenossen dem neugegründeten Volksverein für Köln-Land zu übertragen.

Gewerkschaftliches.

Der Wert gewerkschaftlicher Thätigkeit und Zusammenschlusses erwies sich auch bei den von uns gemeldeten Differenzen bei der Firma Stern in Bodeheim bei Frankfurt recht deutlich. Diese Schlichtung hatte Vorkonkurrenzen bis zu 50 Prozent angefangen. Durch die sofortige Intervention des Vorsitzenden des Vereins deutscher Schuhmacher, Genossen Stern, der die von Bodeheim in diesem Streit vorergründete Dauer, und das geschicktere Vorgehen der beiden Arbeiter wurde die drohende Gefahr völlig beseitigt und die Abfertigung zur Zurücknahme der Reduktionen veranlaßt. Wäre diesen Anhalten nicht sofort mit dem nötigen Nachdruck begegnet worden, so hätten die Arbeiter der übrigen Branchen ebenfalls sicher die Folgen bald davon zu spüren bekommen.

Zum Triererfest in Belgien. In einer zwischen dem Innungsverband und dem Gezellenverband geführten Verhandlung wurde von der Innung verlangt, daß der bisherige Arbeitsvertrag fallen gelassen werden soll. Der von der Innung angebotene und auszuführende Vertrag zwischen einem Arbeitnehmerschlichter und dem Innungsverband ist aber hauptsächlich nur von zureichenden Töpfen benutzt werden, während es den hiesigen Töpfen freigestellt ist, in den einzelnen Geschäften anfragen zu geben. Die Wiebeseinrichtung der Streitenden soll nach Bedarf erfolgen; es dürften aber nach Ansicht der Innungsleiter gegenwärtig nur noch wieder eingestellt werden, da zunächst die noch zu auswärts kommenden Arbeitseinstellungen untergebracht werden sollen. Außerdem wird die Einführung von Entlassungsscheinen geplant. Ein solches Resultat mag man einer Gewerkschaft bieten, die geschmettert am Boden liegt, die Töpfer fähigen sich aber hart

genug, dieses Annehmen der Arbeitgeber mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. In geheimen Abstimmung wurde mit 168 Stimmen die Vertagung des Streikrechts beschlossen; 11 stimmten für partiellen Streik und nur einer für Aufhebung des Streiks.

Ausland.

Oesterreich. Der Streik der Kohlenarbeiter im Bräuer Revier soll nach telegraphischen Berichten seinem Ende nahe sein. **Dänemark.** Von den 100 männlichen Industriearbeitern des Landes waren im vorigen Jahre 76800 organisiert. In allen Städten und größeren Dörfern sind sowohl die gewerlichen als die ungewerlichen Arbeiter im Hinblick auf die Gewerkschaftsverbände organisiert. Der Lohn der männlichen Arbeiter ist von kaum 20 Fla. im Jahre 1872 auf 87 Fla. pro Stunde im Jahre 1899 gestiegen.

lokales und Provinziales.

Halle a. S., 30. November 1900.

Kollege Swienty

ist auch gestern noch nicht entlassen worden. Heute mittags 12 Uhr fällt die beschließende Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Entscheidung über die Haftentlassung. Bis zur Stunde ist es mittags, ist es über den Beschluß der Strafkammer noch keine Nachricht zugegangen.

Die hiesige bürgerliche Presse beschränkt sich in der Hauptsache auf die bloße Mitteilung der Beschlagnahme und der Verhaftung Swientys. Nur die hiesige Zeitung macht eine „rühmliche“ Ausnahme. Das hiesige Blatt schreibt:

„Das Volksblatt“ beschnahmt, der jugendliche Redakteur desselben verhaftet. Die Nr. 275 des sozialdemokratischen „Volksblattes“ wurde am Sonntag beschnahmt wegen eines ebenfalls schonbaren Artikels, wie der, welcher die Beschnahmung der Nr. 267 beschnahmt herbeiführte. Wieder handelt es sich um die Metalle für die am 30. Oktober beteiligten Krieger, welche das Blatt eine „Kunnenmedaille“ nennt. In dem dazu gehörigen Bericht ist eine Wajektatsbeleidigung enthalten. Der jugendliche Redakteur des Blattes wurde verhaftet.

Wann der Giftstund sachliche Moment zu einer Verurteilung und Herabsetzung stehen, dann nimmt sie zu persönlichen Angriffen über. Als ob die Jugendlichkeit unseres Kollegen denselben jemals verhindert hätte, der soll die die Hiesige manchmal so häufig zu applizieren, daß sie von der „Jugendlichkeit“ dieser Strafe nicht gemerkt haben wird. Der Generalanwäger ist anscheinend besser unterrichtet, als wir selbst. Er weiß alle Strafthaten unseres Kollegen, die sich noch nicht einmal zu einer Anklage verdichtet haben:

• **Verhaftung.** Gestern wurde der Redakteur des sozialdemokratischen „Volksblattes“, Herr Wilhelm Swienty, verhaftet und gleichzeitig die Nummer 275 des „Volksblattes“ beschnahmt. Wegen der Verhaftung sind verschiedene Anklagen, und zwar wegen Beleidigung mehrerer Wajekt, wegen Schmähung der Armee und Majestätsbeleidigung. Weitere Strafthaten werden in einem Artikel „Medaillen der Schmach“ und einem „Kunnenbild“ überdies in dem Bericht erzählt.

Der Generalanwäger kann seine Kenntnis von den neuen unfern Kollegen schonenden Anklagen nur von der Polizei haben, da wir selbst über die angelegte Wajektbeleidigung der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt haben.

Die Saalzeitung teilt den Fall in kürzeren Worten mit. Die Nr. 275 des hiesigen Volksblattes ist am vorigen Sonntag wegen des darin enthaltenen Kunnenmedaillensbeschnahmungs beschnahmt worden. Gestern vormittag erfolgte sodann die Verhaftung des Redakteurs Swienty.

Die Volkskassette.

Der Magistrat von Halle nimmt mit dieser zugleich eine Wohnungsstatistik vor, die sich auf die Anzahl der heizbaren Zimmer, der bewohnten Räume überhaupt, auf die Höhe des Mietspreises u. s. w. bezieht. Jeder enthält der Bitte, Fragebogen seine Rubrik über die Zahl der Personen, die die Räume bewohnen, sowie über die Größe derselben entgegen zu werden die leeretheilen der Wohnungen der Fassung unterworfen. Wir bitten unsere Parteigenossen und Vater, auch diese Karte gewissenhaft auszufüllen, damit die herrschende Wohnungsnot durch Zahlen wenigstens etwas gemildert werden kann. Aus Anlass der Volkskassette sind die Bureau der Standesämter morgen, Sonnabend, den 1. Dezember, nachmittags geschlossen.

Diejenigen Personen, welche einer Religionsgemeinschaft nicht angehören, also aus der Landeskirche ausgeschieden sind, tragen sich am besten mit dem Bemerke konfessionslos in die Rubrik: Religionsbekennnis ein. Gehören die Ausgeschiedenen einer freireligiösen Gemeinde an, so ist der Bemerke (freireligiös) hinter dem Worte konfessionslos noch angebracht.

Die Streifenlauf und die Handwerkskammer.

Wie kürzlich mitgeteilt, hat die Handwerkskammer für den Regierungsbereich Merseburg auf der Konferenz der Handwerkskammern in Berlin für die Streifenlauf lebhaft Propaganda gemacht. Ihr heißes Echeln blieb jedoch ungehört, man lehnte die Hallede Echarfmannarbeit ab und gab zu verstehen, daß die Handwerkskammer denn doch nicht dazu da seien, um als Nebenaktoren für die Eummische Scheiterarbeit zu fungieren. Aber man muß sich zu helfen wissen. Was im letzten nicht zu erreichen ist, macht man im Feinen. Und so lag denn der letzten Handwerkskammermitglied, die am Montag stattfand und an der auch der Gesellschaftsleiter teilnahm, eine Resolution vor, die neben einer Anzahl Bestimmungen über das Submissionswesen als letzten Punkt enthält:

Bei einem Ausbaugebiet in die Lieferungszeit um die Dauer derselben zu verlängern und eine durch denselben ersetzte Vollerhebung verhältnismäßig im Preisanschlag in Rechnung zu bringen.

Herr Handwerkskammersekretär Dr. Mühlh. ford. d. begründete die Notwendigkeit der Durchführung der in der Resolution niedergelegten Forderungen, worauf sich das Gesellschaftsmitglied, Gen. Degenkolbe, zum Wort meldete und die Erreichung des Punktes über Unterdrückung der Handwerkskammer. Er protestierte gegen die Unterdrückung der Handwerkskammer und forderte in seinen Worten die Entfernung der betr. Bestimmungen aus der Resolution. Das war keine angenehme Mühe für die Ohren der Herren Zuningschörmänner und ungeduldig riefen sie auf ihren Sigen hin und her. Ja, Herr Materialer Rander war noch päpstlicher als der Papst, er wollte Degenkolbe das Wort entziehen, was später allerdings der Vorsitzende, Herr Zimmermeister Schandorf, nachholte. Man wollte keine Gegengründe kennen lernen und deshalb mußte Degenkolbe mundtot gemacht werden. Die Resolution wurde schließlich gegen die Stimmen der Gesellschaftsmitglieder angenommen und dadurch die Zwangsmitgliederschaft dem hiesigen Handwerkskammermitglied aufrecht gelassen. Herr Handwerkskammersekretär Dr. Mühlh. ford. d. hat sich über die Handwerkskammer für den Regierungsbereich Merseburg, die die Streifenlauf und die Handwerkskammer, als zum Vorteil derselben auslagern. Die

meinen, Handwerker haben nicht die Aufgabe, als Stoffe für die reaktionären Pläne der Bauunternehmer und Großindustriellen zu dienen.

• Die in Arbeit stehenden organisierten Maurer haben pro Tag, wie uns die Streikkommission erlaut mitgeteilt, 25 Pfennig an die Streikliste abzugeben. Bis Sonntagabend muß der entsprechende Betrag bezahlt sein. Die arbeitenden Organisierten haben sich verpflichtet an ihrer Pflicht erinnert, den Streikenden finanziell nach besten Kräften beizuhelfen.

• Das Alte fürst! In der Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Zimmergewerks wurde der Antrag unfer Genossen angenommen, die Quartalsfeiern aufzugeben. Damit wird wieder ein Schritt des Fortschritts befestigt, das in der heutigen Zeit nicht mehr paßt. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Genossen Weise und Schönbrodt. — Im Gegenzug hierzu lesen wir in dem Bericht über eine Sitzung der Krankenkasse und der Gewerkschaft, daß dieselbe beschlossen wurde, die Quartalsfeiern nach dem alten Brauch stattfinden zu lassen. Hauptsächlich ahnen die Maurer das gute Beispiel der Zimmerer! Ich hab noch.

L. Wegen Beleidigung der Kaiserin Victoria ist am 18. September vom Landgericht Magdeburg der Redakteur der Volksstimme, Genosse Haupt in Magdeburg, zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte ein Referat über eine Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht Duedlinburg abgedruckt und dabei auf einen Vorfalle in Halle verwiesen, bei welchem Polizeibeamte sich als Maurer verkleidet haben. Dann hieß es an einer Stelle: „Ueber die Praktiken der Hallenser Polizei wird die öffentliche Meinung sich selbst ihr Urteil bilden.“ Das Landgericht Magdeburg hat in diesen Auslassungen eine Beleidigung der Kaiserin Victoria erblickt. — Auf die Praktiken des Angeklagten hat gestern das Reichsgericht sein Urteil auf und verurteilt die Sache an das Landgericht zurück, weil das Gesetz auf den festgestellten Thatbestand nicht richtig angewendet sei.

• Im Kohlarbeiterverbande hält morgen der Gen. Koppe den zweiten Teil seines Vortrags: „Ein Jungbau der Arbeiter. Welche ist die Stellung der Mitglieder anderer Gewerkschaften, welche sich den Vortrag mit anderen wollen, sind als Gäste willkommen.“

• Die zweite große Kanarier-Ausstellung, welche die Vereinigung für Webarbeit und Färdler der Kanarier arrangiert, findet vom 15.-17. Dezember 3. in den Räumen des Reichsanwalter, Leinigerstr. 17, statt.

Die beste Waffe

im Kampfe

gegen Klassenherrschaft und Volksbetrug,
gegen Ausbeutung und Justizsauks,
gegen Kosten- und Brotwucher,
gegen den Bajazet-Ars und die Sonnenpest.

ist die

Arbeiterpresse.

Wer durch die That beweisen will, daß es ihm Ernst ist mit dem Bekämpfung des Proletariats, der Sorge für die weite Verbreitung seines Parteiblattes, dann je größer die Verbreitung desselben, um so größer auch sein Einfluß.

• Aus dem Bureau des Stadttheaters. Im Genre des im Vorjahre so überaus heftig aufgenommenen Volksstückes Die Herren Züme ist das am Sonnabend zur ersten Aufführung kommende Volksstück Der Großmann von den besten Beratern, Mitarbeiter, sein geleitet, das hiesige Theater in Hamburg, hatte das Stück überall, wo es bisher aufgeführt wurde, dank des darin entwickelten guten Humors einen nachhaltigen Erfolg. Herr Berend, der das Stück inszeniert hat, spielt die Hauptrolle. Als Fremdenvortragende bei kleinen Vereinen ist für Sonntag nachmittags 3 Uhr eine nachmalige Wiederholung von Salomansteuer, für abends 7 Uhr Die Vier Gmnen angeht. Die erste Wiederholung von Loger des Cosmos findet am Montag statt.

• Aus dem Bureau des Thalia-Theaters. Heute, Freitag wird „Die Dame von Marim“ um 7.15 Uhr gegeben. Morgen, Sonntag, beginnt Meta Hilgum vom Festungstheater in Berlin ihr Gastspiel, die Künstlerin, begründete „Der Wilhelm“ die Fremde zum erstenmale auf, einem ebenso interessanten, wie spannenden Salonstück, welches Paul Lindau für die deutschen Bühnen bearbeitet hat. — Die Probe zu dem neuen Schwan! Die Wajektur — es handelt sich in dem Stück um einen Nebenbaur der durch die Wajektur-Gruppen gehalten — und in vollem Gange, so daß die Wajektur der lustigen Novität bereits in den nächsten Tagen bevorsteht.

• Merseburg. Genosse Rob. Rube erhielt zwei Anklagen wegen angeblicher Beleidigungen des Herrn Robertsen Jul. Lange von der Arbeiterverein Merseburg, der er in einer öffentlichen Arbeiter-Versammlung, sowie durch einen Artikel im Volksblatt begangen haben soll.

Zeit. Als ein erfreulicher Fortschritt ist der Beschluß anzusehen, welchen am 25. ds. die General-Versammlung der Tischler-Krankenkasse geleitet hat. Der Saal in Wagners Restaurant war bis zum letzten Platz besetzt. Volle 7 Stunden hielten die vielen Vertreter aus, was es doch, endlich einmal die Idee der Verämbelung der hiesigen Klassen einen richtigen Schritt vorwärts zu bringen. Nachdem die Vertreter und Vorstandswahlen, welche an sich schon reichlich 2 Stunden in Anspruch genommen, erledigt waren, begründete Herr Wilhelm ein Antrag auf Verämbelung der Ortskrankenkasse der Tischler etc. mit der Bäder- und Brauereifabrik, sowie Herr Gerhardt einen weitergehenden Antrag, welcher auch die Ortskasse der Stadt Zeit mit einbezogen haben wollte. Am Laufe der sehr eingehend, wenn auch manchmal scharfen Debatte, an welcher sich gegen 30 Redner beteiligten, wurde noch vom Pianoforte-Fabrikanten Ew. Gerhardt eine Resolution des Inhalts eingebracht, den Magistrat aufzufordern, Schritte zu thun, bei völliger Wahrung der Selbstverwaltung sämtliche am Orte bestehenden Orts- sowie Betriebskassen in eine große einzige Kasse zu vereinigen. Spät, nach 9 Uhr abends, kam es zur Abstimmung. Diese war namentlich und die Verämbelungen dabei festsetzen der Beweis, wie die Verämbelungen gelingen war. Die geliebten anwesenden Mitglieder traten zurück, um den Vertretern Platz zu machen, welche in dringender fürstlicher Einge den Vorstandssitz umringten. Unter lautstarker Stille ging der monotone Namensaufruf vor sich und war das Resultat überaus. Die Arbeitgeber stimmten geschlossen mit, im ganzen 35, für Verämbelung und nur 10 dagegen. Die Resolution des Herrn Gerhardt

wurde unter immer steigendem Beifall mit allen gegen eine Stimme angenommen. Dem Vorstand wurden noch 6 Wajektur beigegeben, um die Verhandlungen mit den betreffenden Kassen zu führen. Ein Bravo unferer Kollegen für diese wirklich legendäre That. Es war die Stimme der Gerechtigkeit und Vernunft. In einem anderen Artikel werden wir auf die Kassenverhältnisse des nächsten Juridiktions kommen.

• Wajektur. Stadtkonferenz. Unsere am Montag veranstalteten Stadtkonferenz hatten bei dieser Gelegenheit als 17 Wajektur enthalten, die wir hier nicht einzeln aufzählen können. Ein Punkt, der die Gewährung von Wohnungsgeldern an die städtischen Beamten betraf, wurde gleichfalls in die geheime Sitzung gerettet, jedenfalls um nicht vor der Öffentlichkeit über die Angelegenheit zu sprechen, alle übrigen Punkte, die städtischen Beamten betrafen, wurden angenommen und Ausgaben, sowie Kassenverhältnisse für unter anderem Schulwesen, und das andere ganz ausgelassen über die Vertreter. Nach den geschäftsordnungsmäßigen Formalitäten hatte der Vorsitzende die meiste Arbeit durch fortwährendes Abstimmen. Nach dem das Schulwesen brachte ein wenig Bewegung. Nach Antrag wurden die Gehälter der Mittelständler angehört. Einige unserer Unentgeltlichen waren nur mit geringem Bedenken dafür. Der Klassenaufruf trat hier wieder recht zu Tage. Einige mancherlei Einrichtungen in unferem Schulwesen erfordern dringend Abhilfe, so z. B. daß die Arbeiterkinder in einem Gebäude untergebracht werden, was in der Winterzeit leiden die in dürftiger Kleidung und Schuhwerk stehenden Kinder sehr darunter. Der Zweck der Bezirkskassen geht dadurch vollständig verloren, genau so, wie bei den anderen Einrichtungen. Mit dieser Klasseninteresse wurde der Gedanke vertreten, daß die Gehälter der Beamten von den bürgerlichen Mittelständen, derjenigen großen Wajektur, die die meisten Steuern bezahle. Dieser großen Wajektur wurde nicht, daß seine andere Arbeiterkinder zusammenfassen. Während auf die gehobene Bürgerkassen nur 30 Schüler auf 1 Lehrer kommen, beträgt die Zahl der Schüler in den Volkskassen über 60 auf 1 Lehrer. Die Gehälter der Beamten, die die ersten dabei durch mehr lernen, aber einziehen, daß auch die Arbeiterkinder nach dieser Hinsicht nicht vernachlässigt werden dürfen, dazu konnte man sich nicht aufbringen. Der Klassenaufruf für die Bürgerkassen betrug 44 1/2 Mk., 20 Mk. mehr als im Vorjahre. Das Stiefgeld 109 Mk. wurde soll gar nicht erwähnt, außer dem trockenen Zahlenmaterial.

• Weihen. Die Volkskassette werden von morgen ab um täglich viermal, eine Neuerung, die allezeit beibehalten wird. Am 1. Dezember ist die Post geöffnet von 8-10, 12-1 Uhr. Eine andere Post, die am 1. Dezember um 4 Uhr Zug eintreffenden Briefe und Pakete nach dem Amte abzugeben zu lassen, ist noch nicht Rechnung getragen worden.

• Schenkung. Mehr Licht. Unsere Stadt soll nun auch mehr Licht bekommen. Es ist mit den alten Petroleumlampen verämbelt und durch elektrisches Licht ersetzt werden soll. Am Sonntag stattgefundenen Versammlung von Interessenten hat sich eine große Zahl von Gewerbetreibenden für Straß- und Platzbeleuchtung ausgesprochen, so daß das projektierte Unternehmen als gesichert betrachtet werden kann. Die Straßbeleuchtung soll abnehmen werden. An Stelle der alten Gaslampen in der Bahnhofstraße sollen Parafantagen und Kinderleuchtlampe errichtet werden.

• Wittenberg. Der Achtuhr-Adenstich wurde von hiesigen Stadtkonferenzmitgliedern mit 12 gegen 8 Stimmen bei der Besprechung der Gewerbetreibenden haben bis gegen die Besetzung unterzeichnet. Im Sommer soll der Adenstich um 9 Uhr erfolgen.

• Wittenberg. Kein Kaiser-Denkmal. Die Stadtkonferenz-Versammlung bewilligte 300 Mk. an einem Festkommers zur 30-jährigen Feier der Erhebung Bremens zum Königreich, eine Entscheidung, die die Stadtverwaltung nicht anerkennen will. Die Stadtverwaltung hat die Verhandlungen in nicht öffentlicher Sitzung stattgefunden haben, nicht bekannt geworden, doch bieten sie in der nicht sehr günstigen Verhältnisse der Stadt zu suchen sein. Also nicht im mangelnden Patriotismus unter den Stadtkonferenzmitgliedern.

• Wittenberg. Während eines Wortwechsels, den der Direktor König vom hiesigen Gießwerk mit dem Gießwerkmeister W. Drever aus Anlaß von Wohnungsangelegenheiten hatte, zog letzterer einen Revolver und schoß auf den Direktor. Der Direktor wurde in den Hals am rechten Ohr getroffen und blieb dort liegen. Aus Furcht vor Strafe hielt sich der Attentäter verborgen. Erst gestern früh wurde er als Verleumdung auf dem Morde des Verleumdung; er hatte seinem Leben durch einen Revolververleumdung in die rechte Schläfe ein Ende gemacht. Drever ist verheiratet und Vater dreier Söhne im Alter von 10 bis 13 Jahren.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

In Dahlena ist ein Anreiz aus Gierigkeit auf die Dienstmagd Marie Maier. Die Magd durchbohrte den rechten Vorderarm. Das Mädchen wurde in die hiesige Klinik gebracht. Der erkrankte Arbeiter Weidmann in Gießen hat am Mittwoch im Krankenhaus einen Schlaganfall erlitten und am Ueberdruß gestorben. — In Verberg fand man beim Fischen in der Elster den Leichnam des 21-jährigen Steinmetzen Schulz, der im Oktober den Tod suchte, jedenfalls weil er aus seiner Arbeitsstelle entlassen war und längere Zeit keine Arbeit fand. — Zwischen Hüttenberg und Wellerstorf wurden zwei Verleumdungen (Verleumdung) von einem Schlaganfall überfahren und sofort getötet. — Erhängt hat sich in M. in der Wajekturmeister Weisel auf seinem Hausboden. Ungünstige Vermögensverhältnisse sollen ihn zum Selbstmord getrieben haben. — In Fern wurden beim Hangieren dem Hiltzbrunnen Volgt beide seine abgehauen. In einem Folge in D. überfahren wurde ein unbekannter männlicher Adenstich am gefunden. Man fand 30 Mk. Geld und eine Uhr vor. — Büschling Naumburg und Almerich wurde gefleht aben infolge des Bebeis der Bahnwärter Frenzel vom D-Zug überfahren und sofort getötet.

Aus dem Reich.

• Griefenberg i. Schl. Beim Neubau der Bahn Schreiberbau von der Landesgrenze hat sich eine Dynamit Explosion zugefallen. Der Bauarbeiter, der am Montag den 27. d. in Griefenberg, hatte ein Arbeiter Dynamit in den Erdmänn, die Patrone explodierte, die Bombe flog in die Luft, und der Arbeiter wurde in Stücke gerissen.

• Bamberg. Die Strafkammer beurteilte den Hiltzbrunnen-ausweiser Schmidt, der die Schuld an dem Hiltzbrunnen-ausweiser Schmidt, zu einem Jahre Gefängnis. Der Strafkammer Trautner erhielt eine Geldstrafe von 50 Mk. Schmidt hatte eine Weiche in schiefen Weise zu früh umgelegt. Bei dem Unglück wurden drei Menschen schwer, zwanzig leicht verletzt.

Vermischtes.

• Die furchtbare Dynamitexplosion, über die gestern schon berichtet wurde, erfolgte im Griefenberg in einer Tiefe von 300 Metern an einem Orte, wo 150 bis 200 Kilogramm Dynamit mit langeren. Man glaubt, daß der Arbeiter eine Patrone fallen ließ und diese ließ zwischen eine Thür und ihren Thürpfeifen klemme, als die Thür geschlossen werden sollte. Um 5 1/2 Uhr waren schon 10 Tote ans Tageslicht befördert, von denen 14 rekonvalescent wurden; weitere wurden 8 schwer und 10 leichter Verletzte. Der Verleumdung, der Verleumdung sind furchtbar verstimmt. Es ist noch unbekannt, wie viel Mann sich noch unter den Trümmern befinden.

Verantwortlicher Redakteur: M. Weidmann in Halle.

≡ Neu eröffnet! ≡ ≡ Neu eröffnet! ≡

Am Sonntag
bleiben unsere
Geschäftsräume
bis
7 Uhr abends
geöffnet.

M. Bär

Am Sonntag
bleiben unsere
Geschäftsräume
bis
7 Uhr abends
geöffnet.

54 Grosse Ulrichstrasse 54.

Spezialhaus für Haushaltwaren.

Wir empfehlen aus unserer Abteilung

Haushaltungs-Artikel:

Spirituskocher 33 Pf.
Reibmaschinen 125 "
Fleischmaschinen 395 "
(Alexanderwerk)
Küchenwagen 10 Pilo 195 "
Brot Schneidemaschinen 340 "
Asbesteller 18 "

Kaffeemöhlen 88 Pf.
Petroleumkannen 3 Liter 45 "
Bügeleisen 65 "
Kohlenkasten 210 "
Wringmaschinen 1375 "
Wäschemangeln 3750 "
Tischmangeln 1750 "

Kompl. Gemüse-Etageren

bestehend aus

Messer und Gabeln Paar 25, 45, 50, 95 Pf.
Küchenmesser Stück 8, 17, 18, 20 "
Alpaca-Bestecke groß Paar 145 "

6 Gemüsetonnen } inkl. Etagere 685 Pf.
6 Gewürztonnen } 875 "
6 Essig- u. Oellflaschen }
6 Mlehtöplein } etc. "

Wiegemesser 50, 95, 125 Pf.
Hackemesser 50, 120, 155, 195 "
Messerkörbe 23 "

Spielwaren
in großer Auswahl 1. Etage.
Näheres demnächst.

Bürstenwaren:

Schmutzbürsten 10 Pf.
Auftragbürsten 3 "
Scheuerbürsten 16 "
Glanzbürsten 25 "

Strassenbesen 45 Pf.
Besen mit Stiel 59 "
Schrubber mit Stiel 33 "
Ausklopfer 38 "

Sämtliche anderen Artikel sind in gleichem Verhältnis billig.

Vergleichen Sie bitte Preise, Qualität und Grösse.

Geldäftsprinzipien:

Selbst das **Billigste** muß im Verhältnis zum Preise **jeden Käufer befriedigen.**
Umtausch bereitwilligst gestattet.

Die Verkaufsräume sind dem geehrten Publikum zum **freien Verlehr** ohne Kaufzwang geöffnet.

M. Bär.

Der Harmlosenprozeß in zweiter Anlage.

Berlin, 29. November.
Am Donnerstag wurde noch eine Reihe von Zeugen vernommen, die jedoch nichts Wichtiges anzufügen können. Darauf nimmt Oberstaatsanwalt Dr. Hienrich das Wort zu seinem Plädoyer. Der Gerichtshof beurteilt das Wort zu seinem Vorteil zu 4 Monaten Gefängnis. Wollf außerdem zu dreitausend Mark Geldstrafe. Bei v. Kayser und v. Schmidtmer wird die Strafe als durch die Unterdrückungshat verübt erachtet. Das Urteil spricht aus, daß alle drei Angeklagten das Glindeispiel gemeinlich begangen haben. Für Verurteilung wurde bei der Strafbemessung berücksichtigt, daß der Gerichtshof fand keinen Anlaß, dem Angeklagten Wollf die Ehrenrechte abzuziehen.

Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Halle a. S., 29. November.
Eine rachsüchtige Tat wurde am 1. Oktober in der 5. Nachmittagsstunde im Walde bei Schleinberg von dem Bautechniker Karl Walter Gillax aus Lindenau bei Leipzig, 21 Jahre alt, bisher unbekannt, begangen. Er stand deshalb heute wegen verübter Mordthat und gewalttätiger Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Frauenverurteil unter Anklage. Über den Vorgang hier es damals: Eine in Schleinberg auf Besuch weilende junge Dame ging im Walde spazieren. In der Nähe der Luppenbrücke wurde sie von einem ihr nachgefolgten jungen Manne angegriffen und an einer Grabenböschung umgehoben, wo er sie zu verewaltigen versuchte. Infolge bestiger Gegenwehr des jungen Mädchens gelang ihm kein Vorhaben nicht, so daß er nach mehreren Hieben von der Ueberfallenen das Weite suchen mußte. Ein herbeigekommener Herr nahm die Geringtätige in Schutz und führte sie nach dem Waldlager, wo der Vorgang erzählt wurde. Darauf nahmen 3 Radfahrer die Verfolgung des Verurteilten auf, wodurch er zur Hülfe nach dem Waldlager veranlaßt wurde. Hier wurde er von der Ueberfallenen gefoltert, und dann nach Schleinberg in Polizeigewahrsam gebracht. Er leugnet, der Täter gewesen zu sein; die Ueberfallene Dame erkennt ihn aber mit Bestimmtheit wieder. Am genannten Tage war er aus Leipzig nach dem Waldlager spazieren gegangen in der Absicht, gegen 5 Uhr mit dem Zuge zurückzufahren. Die Dame wurde unflüchtig betrunken. Die bis gegen 5 Uhr nachmittags währende Verhandlung entzog sich der Öffentlichkeit und hatte das Ergebnis, daß der Angeklagte wegen verübter Mordthat unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

Letzte Nachrichten.

London, 30. November. Aus Standerton wird gemeldet, daß 70 Burenfrauen und Kinder, welche verbannt wurden, weil ihre Güter und Söhne gegen die Engländer kämpften, gestern nach Pietermaritzburg befördert wurden. Die Buren legen eine rege Tätigkeit bei Blastrand und Voordop an den Tag.

Petersburg, 30. November. Das Befinden des Zaren bleibt in fortwährender Besserung. Die Aerzte hoffen, daß

wenn nicht besondere Zwischenfälle eintreten, der Wunsch des Zaren, mit den Ministern persönlich konferieren zu können, schon in den nächsten Tagen erfüllt werden kann.

Belgrad, 30. November. Die Regierung setzt einen Preis von 12000 Kr. auf den Kopf des Mörders des Kreispräsidenten Protics aus.

— Die hiesige Universtität wurde wegen Demonstrationen der Studenten gegen den Professor Zvanovick auf drei Tage geschlossen.

Arbeiter von Lügen!

Noch immer ist die Zahlstelle des Fabrikarbeiter-Verbandes ohne Erfolg, denn in Lügen ist es so gekommen, wie ich in letztem Eingekandt erklärte, daß kein Mann seine Kollalitäten den Arbeitern zur Verfügung stellt und die Maurer und Zimmerer haben sich bis jetzt noch nicht solidarisch erklärt, was doch sehr notwendig wäre, um zu zeigen, daß auch die Arbeiter, wenn sie einig sind, eine Macht sind.

Noch wollen wir mitteilen, daß Sonntag, den 2. Dezember, eine öffentliche Fabrikarbeiter-Verbands-Verammlung in Jöllischen stattfindet, wozu wir alle organisierten Arbeiter einladen und hoffen, daß sie sich recht zahlreich einfinden und sich mit uns solidarisch erklären betriebe der Vofalfrage.

Noch wird bemerkt, daß Max Kolabacher-Lügen, Volbtalfrage, in das Agitationskomitee gewählt worden ist und die Parteigeschäfte für Lügen bejorgt.

August Bretschneider.

Vertrauensmann.

Eingekandt.

Auf Wunsch des Zimmerers A. Rndt befähigt hiermit, daß Betreffender in der öffentlichen Verammlung der Bauarbeiter zu Kröllwitz im Kundhof folgendes auszuführen hat: Bei uns Zimmerleuten ist der Lohn von 50 Pf. auf verschiedenen Arbeitsstellen auf 40, 42, 45, 48 Pf. heruntergegangen. Jeder Bauarbeiter, Maurer und Zimmerer, welcher auf den Bauten mit Verchiedenen zusammen käme, sollte darauf hinwirken, daß unter diesem Minimallohn nicht gearbeitet wird.

Ludwig Bauer.

Vorsitzender der oben Gen. Verammlung.

Eingekandt aus Bitterfeld.

Daß die Verammungen des Maurer-Verbandes so schlecht besucht sind, zeugt von großer Nachlässigkeit, vorzüglich der Bitterfelder Kollegen, dagegen konnte man vergangenes Jahr, als die Lohnforderung gestellt wurde, fast alle zur Stelle sehen; seit nun ein Hilfsarbeiter gewählt ist, könnten doch die Kollegen weitentwens ihren Verpflichtungen nachkommen, doch auch da hat man alle möglichen Entwendungen. Nun sind den betreffenden Kollegen bei einem hiesigen Maurermeister die Löhne unter dem Minimallohn geführt worden. Nun jammer ich, aber den Mut können sie nicht fassen, vorstellig zu werden, sondern kehren auf halbem Wege auf der Treppe wieder um, hoffentlich werden die Verammungen besser besucht werden.

Briefkasten der Redaktion.

B. 100. Lassen Sie sich dadurch nicht abhalten von weiteren Entwendungen. Wir tragen den Wünschen der Einiender so weit wie möglich Rechnung, aber alles aufzunehmen, ist eine Unmöglichkeit. Vieleicht können wir von Ihrer nächsten Ein-

sendung umfassenden Gebrauch machen. Verlieren Sie also den Mut nicht.

M. A. in T. Auch für das zweite Kind können Alimente gefordert werden.

M. A. in G. Ja!

M. A. in T. Es giebt Hunderte von Wulfanen. In Europa sind drei Wulfane noch thätig; der Jeldu bei Neapel, der Metra auf Sizilien und der Sella auf Island.

D. in T. Hebere die Wulfaufnahme des Gerichts wird Sonntag mündlich verhandelt werden.

F. T. in N. Sie können den Quisput auf Erfüllung des mündlich abgehandelten Vertrags verklagen. Zeilen Sie ihm zunächst mit, daß Sie in d. h. von der Vereinbarung zurücktreten wollen.

M. A. in T. Sie haben kein Recht, den Zeugen zu verurteilen. Sie können aber vor Gericht klagen, daß Sie mit ihm verheimelt sind. Die angeblichen Unterklagungen haben mit der Sache nichts zu thun und es ist nicht empfehlenswert, davon zu sprechen.

M. A. 50. 1) Lassen Sie sich von der Ortspolizeibehörde die Bestimmung zeigen, auf Grund deren Sie bestraft worden sind. Ein allgemeines Gesetz besteht darüber nicht. 2) Die Steueransforderungen gelten allemal für ein Jahr. Auf diese Zeit können Sie zur Nachzahlung herangezogen werden. 3) Wer dremal zur Ordnung gerufen worden ist, dem wird das Wort entzogen. 4) Nein, nur für das eine Mal, bezu nur für diese Zahlung.

M. A. 50. 1) Lassen Sie sich von der Ortspolizeibehörde die Bestimmung zeigen, auf Grund deren Sie bestraft worden sind. Ein allgemeines Gesetz besteht darüber nicht. 2) Die Steueransforderungen gelten allemal für ein Jahr. Auf diese Zeit können Sie zur Nachzahlung herangezogen werden. 3) Wer dremal zur Ordnung gerufen worden ist, dem wird das Wort entzogen. 4) Nein, nur für das eine Mal, bezu nur für diese Zahlung.

M. A. 50. 1) Lassen Sie sich von der Ortspolizeibehörde die Bestimmung zeigen, auf Grund deren Sie bestraft worden sind. Ein allgemeines Gesetz besteht darüber nicht. 2) Die Steueransforderungen gelten allemal für ein Jahr. Auf diese Zeit können Sie zur Nachzahlung herangezogen werden. 3) Wer dremal zur Ordnung gerufen worden ist, dem wird das Wort entzogen. 4) Nein, nur für das eine Mal, bezu nur für diese Zahlung.

Leitung.

Für Parteizeuge:

Leitin. Von stabsbewußten Sängern 1.93 Mt.

Standsamtliche Nachrichten.

Halle Nord, 28. November.
Angehobten: Der Maurer Brodhaus und Heiter Betze geb. Hefelhof (Ludwigstr. 25 und Wehlstr. 10). Der Heiler Buch und Anna Treibsch (Wehlstr. 4 und Wehlstr. 70).

Verheirateten: Der Eisenarbeiter Brunner und Anna Händel geb. Reimer (Ludwigstr. 42 und Wehlstr. 12). Der Bauer Schöbich und Bertha Jäme (Wehlstr. 8 und Wehlstr. 12). Der Bauer Jahn und Elisabeth Jahn (Wehlstr. 12). Der Zimmermann Krause und Elise Krause (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17).

Verheirateten: Der Zimmermann Krause und Elise Krause (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17).

Verheirateten: Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17).

Verheirateten: Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17).

Verheirateten: Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17).

Verheirateten: Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17). Der Arbeiter Jahn und Elise Jahn (Wehlstr. 17).

Apollo-Theater Weissenfels.

Täglich abends 8 Uhr große Spezialitäten-Vorstellung. Auftreten von nur Kunstkräften 1. Ranges. Die Direktion.

Weissenfels. F. W. Reichert.

Photographisches Atelier. Geöffnet von früh 9 bis abends 7 Uhr, auch Sonntags. Aufnahme jeder Bitterung. Das Atelier ist stets gut besetzt.

Blauer Stern, Zeissen.

Zu dem am Sonntag den 2. Degr. stattfindenden BALL des Regattklubs „Alle Reue!“ warde mit Speisen und Getränken belienst an. H. Trantmann.

Gänsefleisch

mit und ohne Brust per Pfund von 65 Pfg. an.

Reinhold Keil.

Gr. Klausstraße 38, nahe Markt. Schlachtere. Fr. Peters, Blumenhalsstraße 27. Ueberseher für 4 W zu derf Domit 1.11.

Wir Weihnachts-Geschenke

empfehle ich als ganz außergewöhnlich billig große Posten

| | | |
|--|----------------------|----------|
| Hauskleiderstoffe, doppeltbreit, | Meter 48, 35, | 20 Pfg. |
| Halbtuche | " 52, 45, | 30 " |
| Neuheiten, reine Wolle, glatt und gemustert, | " 85, 70, | 48 " |
| Fantasiestoffe | " 1.20, 90, | 75 " |
| Hochfeine Neuheiten | Meter 3, 2.50, 1.80, | 1.25 Mk. |
| Velour, waschichte Qualitäten, | Meter 55, 40, 32, | 25 Pfg. |

M. Schneider

Streng reelle Bedienung. Leipzig, Ertzstraße 94.

| | |
|---|----------------------------|
| Misch-Obst, Kepsel, Blaumen, Feigen, Datteln, Kirschen a. Bd. 30 Pfg. | Schellfisch, frische Gänse |
| frisch eingetroffen. | frisch eingetroffen. |
| Alter Fischkeller, 20 Leipzigerstr. 20. | |

Zeit. Schweizer Uhren Niederlage.

Inhaber: Ewald Manske geprüfter Uhrmacher Wendischstrasse 17. (Klein Laden). Bitte genau auf Etage und Gesamtnummer zu achten. Meine Weihnachts-Ausstellung mit Preisausgang ist eröffnet. Frischen Schellfisch sowie versch. andere Sorten Fisch- und Seefische empfehlen jeden Mittwoch u. Sonnabend frisch auf Eis einzutref. Meinhardt & Volkmann, Zeit, Neumarkt 34.

Bring-Waschinen, nur beste Qualität. Vier Größen, 14-17 Mt., feste Breite. Minderwertige Sorten führe ich nicht. Paul Schneider, Eisenwaren-Handlung, Merseburgerstraße 4.

2 Lehrlinge, welche die Drechslerprofession gründlich erlernen wollen, können nächste Mittwoch in die Lehre treten bei Robert Günther Drechslermeister. Teuchera. Nächt. Buchdrucker an Tagesdruckmaschine stellt zugleich ein Grundsch. Leipzigerstr. 71. Schläffl off. Wch. 2.50 Mt. Domstr. 1.11.

Konsum-Mitglieder

Allgem. Konsum-Verein zu Halle a. S. | Giebichensteiner Konsum-Verein. | Beamtens-Vereine, | Weichensteller-Verein, | Metzleber Konsum-Verein, | Lettiner Konsum-Verein, | Wölliner Konsum-Verein, | Osmünder Konsum-Verein. | Brausteller-Kons.-Verein, | Waulenberger Konsum-Verein, | Trothaer Konsum-Verein, | Ammendorfer Kons.-Verein, | Dölauer Konsum-Verein, | Verkauft gegen Konsum-Marken oder Barauszahlung. Auch den nicht angeführten Konsum-Vereinen zahle die entsprechenden Prozente bei Einkauf sofort in bar aus oder gebe Wert-Marken. Kaufhaus I. Ranges. H. Elkan, Leipzigerstrasse 87. Kaufhaus I. Ranges.

Große öffentl. Metallarbeiter-Versammlung

Sonnabend den 1. Dezember 1900 abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Bellevue“.

Tagesordnung: 1. Vortrag vom Genossen **Kunert**. Thema: Organisation ist Macht. 2. Die Antworten der Industriellen auf unser Anschreiben. 3. Bericht vom Gewerkschafts-Kartell und Neuwahl der Delegierten für alle Sektionen. 4. Verschiedenes.

Öffentliche Volks-Versammlungen

finden statt am
Sonnabend den 1. Dez. abends 8 1/2 Uhr im Lindenhof in Ströllwitz.
 Tagesordnung:
 Die Wirtschaftskrise, welche Schäden legt sie dem Arbeiter auf.
Sonntag den 2. Dez. nachm. 3 1/2 Uhr in Zettin, Gasthof z. Erholung.
 Tagesordnung:
 Die Stellung der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen in der Gesellschaft.
Sonntag den 2. Dez. abends 8 Uhr in Pölan im Gasthof z. Heide.
 Tagesordnung:
 Die Wirtschaftskrise, welche Schäden legt sie dem Arbeiter auf.
Montag den 3. Dez. abends 8 Uhr in der Finkenburg zu Werseburg.
 Tagesordnung:
 Die Wirtschaftskrise, welche Schäden legt sie dem Arbeiter auf.
Dienstag den 4. Dez. abends 8 Uhr im Burgtheater in S.-Giebichenst.
 Tagesordnung:
 Die Stellung der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen in der Gesellschaft.
Mittwoch den 5. Dez. abends 8 1/2 Uhr im Bellevue.
 Tagesordnung:
 Die Zentralisierung des Kapitals und die Arbeiterbewegung.
Donnerstag den 6. Dez. abds. 8 1/2 Uhr im Rechten Dreier, Merseburgerstr.
 Tagesordnung:
 Die Zuckerindustrie und ihre Arbeiter.
 In sämtlichen Versammlungen Referent **Gen. A. Broys**, Hannover, Vorsitzender des Fabrikarbeiter-Verbandes.
 Zu diesen Versammlungen sind speziell alle ungelerten Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen.

Achtung, Pölan u. Ung.
Sonntag den 2. Dezember abends 8 Uhr im Gasthaus „Zur Heide“
öffentliche Volksversammlung.
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
 Der Einberufer.

Deutsch-Holzarbeiterverband Halle

Sonnabend den 1. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“,
Geißstraße 5.
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Zweiter Vortrag des Genossen **Koppert**: „Ein Rundgang durch die Pariser Weltausstellung. 2. Bericht der Delegierten vom Gewerkschaftskartell und Neuwahl derselben. 3. Wahl der Delegierten zur Gantouferens nach Dessau. 4. Verschiedenes.
 Während und vor dem Vortrag wird streng gebeten das Rauchen zu unterlassen. Die ausgelegten Anschläger und Plakate zur Erklärung des Vortrages sind vor Beginn desselben schonend zu befestigen.
 Kollegen, da die Tagesordnung sehr reichhaltig ist, muß die Versammlung pünktlich 8 1/2 Uhr beginnen und werden die Kollegen ersucht, rechtzeitig und zahlreich zu erscheinen. Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.
 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Zahlstelle Zeitz.
Sonnabend den 1. Dez. abends 8 Uhr bei Schindler, Gartenstraße.
Mitglieder-Versammlung
 Tagesordnung: Diskussion über den letzten Vortrag des Genossen **Goldenberg**, Halle. Verschiedenes.
 Die Ortsverwaltung.

Steinseker.

Sonntag den 2. Dezember nachmittags 1/4 4 Uhr im Weißen Hof
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Lage des Streiks 3. Wahl der Kartelldelegierten. 4. Verschiedenes.
 Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle a. S.

Montag den 3. Dez. 1900 abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Englischer Hof“
Vortrags-Abend.
 Referent: Herr **Goldenberg**. Thema: Das Nichtrecht nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. 2. Wahl eines Bibliothekars. 3. Vereinsangelegenheiten.
 Gäste willkommen! Entree frei! Der Vorstand.

Naturheil-Verein H.-Giebichenstein.

Sonnabend den 1. Dez. abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal
Versammlung.
 Tagesordnung: Vortrag von Herrn **A. Albrecht** über: Was sind die Ursachen aller Krankheiten. Freie Diskussion. Verschiedenes.
 Gäste willkommen! Entree frei. Der Vorstand.
 Empfehle den Mitgliedern sowie Freunden des Vereins unsere Bade-Anstalt.

Restaur. Pelikan, Steinweg
Sonntag den 2. Dezember
großer Familien-Abend.
 Für ansehnliche Unterhaltung ist gesorgt.
 Es ladet freundlichst ein **Friedrich Sächse.**

Sozialdemokratischer Verein, Teuchern.

Sonntag den 2. Dezember nachmittags 5 Uhr im Gasthof zum grünen Baum
Verammlung.
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Genossen **Ab. Triebel-Salle a. S.** 2. Die Neuorganisation. 3. Verschiedenes.
 Alle Genossen von Teuchern u. Umgebend werden ersucht, zu dieser Versammlung zu erscheinen.
 Der Bevollmächtigte.

Freireligiöse Gemeinde, Weissenfels.

Sonntag den 2. Dezember cr., abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung.

Bildungsverein Aue.

Sonnabend den 1. Dezember abends 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“
Vorlesung u. Diskussion.
 Aufnahme neuer Mitglieder.
 Es wird gebeten, die Mitgliedsbücher mitzubringen.
 Der Vorstand.

Weissenfels.

Frauen zum Zeitungstragen vom 1. Januar 1901 von nachmittags 5 Uhr an sucht die Volksbuchhandlung, Ringenlag 5.

Sonnabend
Schlichte & S.
 Weingärten 22.

Große öffentliche Versammlung

Sonntag den 2. Dezember nachm. 2 Uhr im Saale des Herrn Anschütz in Reuthberg.
 Tagesordnung: 1. Vortrag über Kohlenwucher und die hereinbrechende Krise. — Organisation. — Stellungnahme der Reichstagsfraktion. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Referent: Reichstagsabgeordneter **Hermann Sackse**.

Berein deutscher Schuhmacher Weissenfels.

Sonnabend den 1. Dezember in Stadt Naumburg
Mitglieder-Versammlung
 Wichtige Tagesordnung! Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

Turn-Verein Turnerbund, Zeitz.

Zu unserem am Sonntag den 2. Dezember im Saale des Schützenhauses stattfindenden
Konzert, Theater u. Ball
 ladet Freunde und Gönner des Vereins hierdurch freundlichst ein.
 Anfang 8 Uhr. **K. Haud. Der Turnrat.**

Fritz Grimm, Zigarren-Spezial-Geschäft

empfeht eine hochfeine Sumatra-Zigarre! Schöne lange Einlage. Schneideiger Brand. — 100 Stück 2.75 Mk., 10 Stück 28 Pf.
Seber Berich — eine Nachbestellung.
 Aufträge von 500 Stück an werden franco expediert.

Erklärung!

Die Firma **M. Bär**, hier, **Gr. Ulrichstrasse 54**, hat in hiesigen Zeitungen Reklamen erlassen, in welchen sie Waren weit unter dem Einkaufspreis dem Publikum anpreist. So z. B.:

- Wassergläser, gerieft, für 2 Pf.
- Speiseteller, Steingut, für 3 Pf.
- Emaillirte-Eimer, 28 cm., für 45 Pf.

Am Schlusse ihrer Reklame-Annoncen erklärt die Firma **M. Bär**: „Sämtliche anderen Artikel sind im gleichen Verhältnisse billig ausgezeichnet.“

Dies ist unwahr!

Viele in den Annoncen nicht hervorgehobenen Waren verkauft **M. Bär** mit gutem Nutzen, der sich z. T. auf 75 Proz. bezieht und auch teurer als Geschäfte gleicher Branche in hiesiger Stadt.

Die Anpreisungen der Firma **M. Bär** sind zur

Irreführung des Publikums

geeignet und zwar um so mehr, als die oben besonders angeführten Artikel (Gläser, Teller und Eimer) anfangs nur in ganz kleinen Mengen, später aber garnicht mehr abgegeben wurden.

Wegen dieses Verhaltens der Firma **M. Bär** ist aus dem Gesetze zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes Anzeige bei der königlichen Staatsanwaltschaft hier erstattet.

Detailisten-Verband der Textil-, Kurz-, Galanteriewaren und verwandter Branchen zu Halle a. S.

